INFORMATIONEN – NACHRICHTEN – MITTEILUNGEN

POLIZEI REPORT

G 6825
ISSN 2197-2273
Nr. 119 · Dez. 2014

Bezirksgruppen Westhessen, Polizeizentralbehörden Hessen und Hessische Bereitschaftspolizei in der Gewerkschaft der Polizei und der PSG Polizei Service Gesellschaft mbH Hessen

INFORMATIONEN NACHRICHTEN MITTEILUNGEN

Polizeireport
Westhessen
Bereitschaftspolizei
Polizeizentralbehörden
Überregional - Informativ - Gemeinsam

POLIZEI REPORT

Peter Wittig

Ralf Humpf

Jens Mohrherr

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Weihnachtszeit steht vor der Türe und bekanntermaßen nutzen wir diese Zeit auch, um einmal durchzuschnaufen und die Systeme zur Erholung herunter zu fahren.
Es war ein sehr ereignisreiches Jahr, wenn wir auf die Rahmenbedingungen unseres Berufes in der hessischen Polizei blicken.
Schauen wir auf unseren weihnachtlichen Wunschzettel, dürfen wir zusammenfassend jedoch feststellen, dass die positiven Dinge hierbei leider erheblich zu kurz gekommen sind.
Wir würden euch zu dieser Zeit auch lieber über Dinge informieren, die zum Wohle der Beschäftigten ausgefallen sind.
Die Wahrheit jedoch ist eine Andere. Es gibt sie nicht.
Die neue Landesregierung unter anderer farblicher Zusammensetzung hat einen Koalitionsvertrag geschmiedet, den sie nun zum Ende dieses Jahres gnadenlos umzusetzen gedenkt.
Das gesamte Jahr über haben wir personalrätlich und auch gewerkschaftsübergreifend Fragen an die Regierungsfraktionen und den Innenminister gestellt.
Wir haben darum gebeten, dass aufgetretende Fragen zu den Ungerechtigkeiten im öffentlichen Dienst beantwortet werden.
Wir haben Einladungen ausgesprochen und darum gebeten, uns am politischen Prozess teilhaben zu lassen.
Fragen über Fragen, doch die Antworten haben leider auf sich warten lassen.

Und nun neigt sich das Jahr dem Ende und die Katze wird gerade jetzt aus dem Sack gelassen, wo sich doch die eigentlich besinnliche Zeit einstellt.

Inhalt

Dienst- und Treueverhältnis aus der Waage	5
Alle in (fast einem Boot)	9
Biker-Tour der KG Untertaunus	11
DGB-Pressekonferenz – wir sind sauer	13
40 Jahre Spezialeinheiten in Hessen	15
Schichtkalender 2015 und Mitglieds-Rabatte	17
Die neue Entgeltordnung zum TV-H	18
Ausflug der Kreisgruppe HPA	19
Ein Aufstand der Ordnungshüter	20
JHV BePo Lich und Wandertag KG Untertaunus	23
Jürgen Justus aus dem Dienst verabschiedet	25
Tagesausflug der GdP-Senioren	26
Jubiläumstreffen des PAL 13	29
Seniorenseminar in Tann/Rhön	31
Demonstrationsaufruf der GdP Hessen	32
Aus dem Gerichtssaal	33
Schlusspunkt	34

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
die GdP Hessen hat der Landesregierung in den letzten Wochen unmissverständlich klargemacht, dass die Grenzen weit überschritten sind.
Und wenn man nun auch noch an die Krankenvorsorge (Beihilfe) der Beschäftigten ran will, ist die Grenze des Erträglichen weit überschritten.
Wir werden nun unsere gewerkschaftlichen Möglichkeiten nutzen, um diesen anstehenden tiefen Griff in die Taschen von euch allen zu verhindern.
Und hierfür brauchen wir euch alle! Beteiligt euch an unseren Aktionen und Demonstrationen, denn das Stärkste, was die Schwachen haben, ist ihre Gewerkschaft! ■

Eure Redaktion

DIENST- UND TREUEVERHÄLTNIS AUS DER WAAGE

WESHALB ES WICHTIG IST, MITGLIED EINER STARKEN GEMEINSCHAFT ZU SEIN

Liebe Kollegin, lieber Kollege,

die hessische Landesregierung fährt zum wiederholten Male einen Sparkurs auf Kosten der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes. Und als Grund muss die Schuldenbremse ihren Kopf hinhalten. Diese Schuldenbremse wurde schließlich von 70 % der hessischen Bevölkerung gewünscht, also auch von der wohl überwiegenden Zahl der hessischen Polizistinnen und Polizisten, so wird argumentiert. Und so stehen nun im Bereich der Polizei erhebliche Einsparungen vor uns, die uns Polizeibeschäftigte im Mark treffen, denn es geht an unsere Geldbeutel.

Der Koalitionsvertrag von CDU und Bündnis 90/Die Grünen ist die Grundlage dafür, dass es nun auch an die Krankenvorsorge der Beschäftigten geht. Was politisch gewollt wird, wird umgesetzt! Die Kennzeichnungspflicht ist dafür ein gutes Beispiel, wie ihr auch in diesem Heft lesen könnt.

Haben wir nicht alle in unserer Ausbildung oder dem Studium etwa gelernt, dass der Polizeibeamte in einem besonderen Dienst- und Treueverhältnis zum Staat steht?

In Artikel 33 des Grundgesetzes finden wir die Grundlage für dieses Verhältnis zwischen Beamten und dem Staat.
In der praktischen Anwendung heißt es ausführend in Artikel 33 Abs. 5 GG:

„Das Recht des öffentlichen Dienstes ist unter Berücksichtigung der hergebrachten Grundsätze des Berufsbeamtentums zu regeln und fortzuentwickeln".

Teile dieser hergebrachten Grundsätze sind unter anderem

- die grundsätzliche Anstellung auf Lebenszeit
- das Laufbahnprinzip (eng verknüpft mit „lebenslangen" Berufsbeamten)
- das Leistungsprinzip (sichert und beherrscht den grundgesetzlich verankerten Zugang zu allen öffentlichen Ämtern beim Eintritt in den Staatsdienst und beim Aufstieg)
- das Alimentationsprinzip
- der Grundsatz der funktionsgerechten Besoldung
- das achtungs- und vertrauenswürdige Verhalten (Beamte sind als Repräsentanten des Staates gehalten, ihr Verhalten innerhalb und außerhalb des Dienstes so auszurichten, dass es den Erfordernissen ihres Berufes gerecht wird)
- die volle Hingabe an den Beruf, jetzt in § 34 Abs. 1 BeamtStG als „voller persönlicher Einsatz" bezeichnet (Dienstleistungspflicht ist durch ständige Dienstbereitschaft geprägt)
- die Residenzpflicht
- die Neutralitätspflicht der Beamten, unparteiische Amtsführung, Eintreten für die freiheitliche demokratische Grundordnung
- die Amtsverschwiegenheit (gilt auch noch nach Beendigung des aktiven Beamtenverhältnisses; § 37 BeamtStG)
- das Streikverbot (Verbot kollektiver Maßnahmen zur Wahrung gemeinsamer Berufsinteressen)
- das Recht auf Beamtenvertretungen (Beamte haben das Recht, sich in Gewerkschaften oder Berufsverbänden zusammenzuschließen und Personalvertretungen zu bilden)
- der gerichtliche Rechtsschutz (Beamte sind über Beschwerden und Behauptungen tatsächlicher Art zu hören, es ist ihnen der Beschwerdeweg einzuräumen)
- die Fürsorgepflicht des Dienstherrn (§ 45 BeamtStG, §§ 78 ff. BBG),

Betrachten wir uns aber nun einmal diese auszugsweise beschriebenen hergebrachten Grundsätze mit der Realität, kommen wir doch zu einem sehr einseitigen Bild in der Bewertung des Dienst- und Treueverhältnisses.

Die Vorteile des Staates überwiegen hier sehr deutlich und die Waage hat sich in den vergangenen Jahren sehr einseitig verschoben.

Beschreiben wir einmal zusammenfassend alle staatsrechtlichen Verpflichtungen aus Artikel 33 Abs. 5 GG unter der Überschrift der Fürsorgepflicht und blicken einmal nur bis zum Jahre 1999 zurück auf die Regierungsentscheidungen, die bis heute für, oder sagen wir besser gegen die Polizeibeschäftigten umgesetzt wurden.

Wochenarbeitszeit die höchste in der gesamten Republik, Lebensarbeitszeitverlängerungen, ein völlig unzureichendes Zulagenwesen auf dem Stand von 2004, eine mangelhafte Besoldungsanpassung über Jahrzehnte, Streichung des Urlaubsgeldes, erhebliche Einschnitte beim Weihnachtsgeld, Verbot des Tragens der Uniform bei Demonstrationen und vieles mehr.
Hinzu kommen natürlich die Auswirkungen im Tarifbereich bei unseren Beschäftigten, die auch dort bleibende Spuren hinterlassen.

Im Gesamtblick dürfen wir wohl feststellen, dass sich eben diese Waage des gleichwertigen Verhältnisses sehr weit nach links verschoben hat, also auf die Vorteile des Berufsbeamtentums für den Staat.

Zurück zur Gegenwart und in den Koalitionsvertrag der Landesregierung, denn die Waage wird sich noch weiter nach links verschieben, Bedenken wir die vor uns stehenden Gemeinheiten.

- Streichung von 147,5 Stellen im Tarifbereich der Polizei
- Besoldungsnullrunde in 2015
- 2016 bis 2019 eine jährlich per Gesetz verordnete Erhöung um lediglich 1 %
- Leistungseinschränkungen bei der Beihilfe

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wer dies nun auch nur ansatzweise neutral betrachtet wird feststellen, dass die oben beschriebene Waage eigentlich links auf dem Boden aufgeschlagen ist.

Wer hier noch von einer gleichwertigen „Partnerschaft" im Verhältnis Beamte und Staat spricht, den prägt nicht gerade eine geistige Neutralität.

Zum Thema Beihilfe; zweimal haben wir als GdP vor wenigen Jahren erfolgreich die beabsichtigten Einsparungen von 33 bzw. 17 Mio. Euro bei der Beihilfe verhindern können.

Nun greift die farblich neu zusammengesetzte Landesregierung dieses Reizthema erneut auf und will den Polizistinnen und Polizisten, die jeden Tag ihren Kopf für den Rechtsstaat hinhalten, die Leistungen bei der Krankenversorgung erheblich beschneiden. Die hohen gesundheitlichen Belastungen des Polizeidienstes spiegeln sich in vielen Statistiken wider. So liegt die Krankenrate bei der Polizei nach unseren Erkenntnissen inzwischen rund doppelt so hoch wie in anderen Berufen.

Psychosomatische Krankheitsbilder sind weiter auf dem Vormarsch und belegen in der Statistik den dritten Platz bei den Ursachen der Ausfallzeiten. Es ist vollkommen unverständlich, dass in Zeiten mit einer hohen Gewaltbereitschaft gegen die Polizei und allen damit verbundenen krankheitsbedingten Symptomen die Politik sich berufen fühlt, die Beihilfeleistungen zusammenzustreichen.

Wir sollen bei der Polizei im kommenden Jahr von der allgemeinen Einkommensentwicklung durch eine verordnete Nullrunde komplett abgekoppelt werden. In den darauffolgenden Jahren gibt es für den wohl kaum noch wertgeschätzten „Job" der Polizistin und des Polizisten lediglich Almosen von 1%. Hinzu kommt, dass wir mit 42 Wochenstunden die höchste Wochenarbeitszeit aller Länderpolizeien haben.

Aber damit nicht genug! Bei der ohnehin viel zu dünnen Personaldecke werden im Polizeibereich auch noch 147,5 Stellen gestrichen und dadurch die angespannte Personalsituation weiter verschärft. Wertschätzung der Arbeit der Polizei sieht anders aus.

Die GdP wird es nicht zulassen, dass Errungenschaften für die wir jahrelang gekämpft haben, nun unter dem Deckmantel der Schuldenbremse geopfert werden, um andere koalitionspolitische Kompromisse zu finanzieren. Dazu brauchen wir deine Unterstützung.

Die Haushaltsberatungen werden Anfang Februar 2015 in die dritte und letzte Lesung im Hessischen Landtag gehen.

Bis zu diesem Zeitpunkt werden wir einige Aktionen durchführen, die dann in Demonstrationen unter anderem in Kassel und Wiesbaden stattfinden werden.

Hierfür sind wir auf unsere, also auf eure Stärke angewiesen. Beteiligt euch an diesen Aktionen, denn es sind unsere einzigen Möglichkeiten, nicht nur Protest einzubringen, sondern auch die Öffentlichkeit auf die Umstände in der hessischen Polizei aufmerksam zu machen. Nähere Informationen in diesem Heft, auf der Homepage und bei allen Kreis- und Bezirksgruppen.

Mit der Kampagne „Komm rein, es wird kälter" (www.gdp.de/hessen) wollen wir alle Polizeibeschäftigten wachrütteln. Unterstützt diese Aktion nach Kräften und macht in euren Organisationseinheiten aktiv Werbung für die GdP. Nur eine große Solidargemeinschaft ist in der Lage, regulierend eingreifen zu können, um Schlimmeres zu verhindern. ■

Peter Wittig

ALLE IN (FAST) EINEM BOOT

ERSTES GEMEINSAMES SOMMERFEST DES HLKA UND PTLV

Am 18. September war es soweit: Den sommerlichen Tiefdruckgebieten und meteorologischen Prognosen, ebenso wie unterschiedlichen Wetter-Apps zum Trotz - von 95% Regenwahrscheinlichkeit über Starkregen bis hin zu unwetterartigen Gewittern reichten die Vorhersagen - fand das erste gemeinsame Sommerfest des Hessischen Landeskriminalamts (HLKA) und des Präsidiums für Technik, Logistik und Verwaltung (PTLV) am Schiersteiner Hafen statt.

Im Mittelpunkt dieses „Betriebsausflugs der etwas anderen Art" stand neben einem gemütlichen Beisammensein das Element „Wasser". Aber von Anfang an:

Nachdem in den vergangenen Jahren der Betriebsausflug für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des HLKA einen turnusmäßigen und bereits als traditionell zu bezeichnenden Wechsel zwischen Schiffsausflug und Hoffest erfuhr, suchten die Organisatoren nach einem „Alternativangebot".

Nach einigen Überlegungen stand fest, dass man auf die bereits über Jahre zur Ausrichtung der Betriebsausflüge erprobte und bewährte Kooperation zwischen den Personalräten beider Behörden, HLKA und PTLV, zurückgreifen und ein gemeinsames Sommerfest auf die Beine stellen sollte.

Gedacht, gesagt, getan - schnell kamen die Organisatoren aufgrund der guten Kontakte zum Wassersport-Verein-Schierstein 1921 e.V. überein, den Abteilungen die Möglichkeit anzubieten, Teams zu bilden, um in Drachenbootrennen nicht nur dem Wettkampfgedanken Rechnung zu tragen, sondern auch die Gemeinschaft weiter zu festigen.

Aber auch an die „Nichtpaddler" wurde gedacht und die Erprobung verschiedener Wasserportarten sowie die Gelegenheit für einen kleinen Hafenrundgang in die Planungen mit einbezogen. Selbstredend war der Auftritt einer Live-Musik-Band vorgesehen, ebenso wie für das leibliche Wohl natürlich gleichfalls Sorge zu tragen war.

Nachdem die Vorplanungen weitestgehend abgeschlossen waren und die Realisierung des Sommerfestes außer Frage stand, wurden nicht nur die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beider Behörden, sondern auch die Ruheständler über das Vorhaben informiert und schriftliche Einladungen ausgesprochen.

Was dann im unmittelbaren Anschluss passierte, war von dem Organisationsteam in diesem Ausmaß jedoch kaum abzusehen:

So waren nicht nur zahlreiche Fragen nach Übungseinheiten, Trainingsmöglichkeiten, Rennstrecke/-modus oder Zeitablauf zu beantworten, sondern auch die Teilnehmerzahlen, die Benennung von verantwortlichen „Team-Captains" oder die gesucht und letztendlich auch gefundenen Team-Namen entgegenzunehmen.

Die positive, zum Teil schon euphorische (Aufbruch-)Stimmung in den Abteilungen beider Behörden war zu spüren und für das Organisationsteam ein zusätzlicher Motivationsschub, aber auch ein Gradmesser für diese Veranstaltung.

Und so traf das Organisationsteam mit fleißiger Unterstützung von freiwilligen Helfern alle Vorbereitungen, um das Sommerfest zum Gelingen zu bringen, wobei bei herrlichstem Wetter die letzten Zelte und Pavillons aufgebaut werden konnten.

Und dann, am frühen Morgen des 18.09. – kühlere Temperaturen und vor allem Nässe! Über das vorherrschende Gefühlsleben der Organisationsmitglieder verbietet es sich an dieser Stelle näher einzugehen, aber, so wie die gute Laune der sukzessiv am Veranstaltungsort eintreffenden Beschäftigten, die durch die Präsidentin des HLKA, Sabine Thurau, und dem Vizepräsidenten des PTLV, Bernhard Lammel, gemeinsam mit den beiden Personalratsvorsitzenden Bernd Petri und Ralf Humpf auf das herzlichste begrüßt wurden, verbesserte sich auch das Wetter von Stunde zu Stunde.

Fand die Einweisung der zehn gemeldeten Drachenbootteams sowie die sich anschließenden Übungseinheiten, ebenso wie ein Teil der Vorläufe, noch bei Bewölkung statt, waren die Hoffnungs-, Zwischenläufe und schließlich auch der Endlauf von strahlendem Sonnenschein begleitet, sodass nicht nur die Paddler ins Schwitzen gerieten.

Bei spannenden Auseinandersetzungen, die durch den Kollegen Volker Birck professionell und äußerst kurzweilig moderiert wurden, setzte sich in einem spannenden Endlauffinish letztendlich die Drachenbootmannschaft die „Cyber Wikinger" (Abt. 3 des HLKA) vor der Mannschaft „Schweres Organisiertes Kaos" (Abt. 4 des HLKA), „Tracefinder" (Abt. 6 HLKA) und „Apokalypse One" (HLKA, Abt. 1) durch.

Die weiteren Plätze teilten sich die Drachenbootteams „Papiertiger, Black Sails, Die flotten Dreier und Digital Dragons", alle vom PTLV, sowie „Störtebekers Erben und Bin Baden", beide vom HLKA.

Bei der von dem Stellvertretenden Vorsitzenden des Wassersport-Vereins-Schierstein, Herrn Dr. Günter Renschin vorgenommenen Siegerehrung, nahmen die drei erst platzierten Mannschaften einen Drachenpokal in Empfang.

Aber auch alle anderen Mannschaften wurden mit einem kleinen Präsent bedacht, ebenso wie fünf Wanderer vom Hafenspaziergang, die für die Lösung eines Rätsels ebenfalls Preise entgegen nehmen konnten, für deren Auslosung die Auszubildenden des PTLV verantwortlich zeichneten.

Ein ganz besonderer Dank für die gelungene Veranstaltung geht an den Wassersport-Verein-Schierstein 1921 e.V., der nicht nur das Vereinsgelände zur Verfügung stellte, sondern auch die Steuermänner für die Drachenbootteams abstellte, Herrn Jan Renschin, der für die ausgesprochen gute Versorgung vor Ort verantwortlich zeichnete, die Band Golden-Oldies, die wie gewohnt mit Ihren live-musikalischen Qualitäten das Fest bereicherte, die Freiwillige Feuerwehr Mainz-Kastel, die nicht nur ein großes Zelt für alle Eventualitäten bereit stellte sondern auch den Auf- und Abbau selbstständig koordinierte, die I. Bereitschaftspolizeiabteilung in der Mudra, die mit den zur Verfügung gestellten Bierzeltgarnituren und einem Klein-Lkw einen erheblichen Anteil zur logistischen Bewältigung beitrug, die freiwilligen Helferinnen und Helfer beider Behörden, ohne die eine derartige Veranstaltung gar nicht durchzuführen wäre, die Behördenleitungen des HLKA und des PTLV, deren finanzielle Unterstützung nicht nur ein Zeichen für die Bedeutung und den Stellenwert der teambildenden Aspekte dieses Sommerfestes darstellen, Heike Hasse und Thomas Albien, beide vom PTLV, für deren unermüdliches Engagement und wesentliche Koordinationen für die Rundwanderung und Preisvergabe sowie die Durchführung der Drachenbootrennen, vor allem aber an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer an diesem Sommerfest, die durch ihre gute Laune und durchweg positiven Feedbacks das Fest erst zu dem machten, was es war:

„Einfach unvergesslich" ■

RH

POLIZEI REPORT

Informationen • Nachrichten • Mitteilungen der Bezirksgruppen Westhessen, Polizeizentralbehörden und Hessische Bereitschaftspolizei der Gewerkschaft der Polizei und der PSG Polizei Service Gesellschaft mbH Hessen

Für den Großraum Wiesbaden - Rheingau-Taunus - Hochtaunus - Main-Taunus und Limburg-Weilburg. Für die Polizeizentralbehörden Hessen mit HLKA, HMdI, HPA und PTLV und die Hessische Bereitschaftspolizei mit der Wasserschutzpolizeiabteilung, Polizeifliegerstaffel und den Standorten in Kassel, Lich, Mühlheim/M., Wiesbaden, Egelsbach und der Polizeireiterstaffel Hessen.

Herausgeber:
PSG Polizei Service Gesellschaft mbH Hessen
Wilhelmstraße 60a, 65183 Wiesbaden
Geschäftsführer: Heinrich R. Jud, Ppa. Andreas Grün (Landesvorsitzender GdP Hessen)

Verleger:
POLREPORT-Verlagsges. mbH für Öffentlichkeitsarbeit, Kölner Straße 132, 57290 Neunkirchen
Geschäftsführer: H. R. Jud

Büro Frankfurt:
Seckbacher Landstraße 6, 60389 Frankfurt
Telefon (0 69) 7 89 16 52
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Stephan Buschhaus, Oliver Jochum

Redaktion/Redaktionsanschrift:
Peter Wittig, Gewerkschaft der Polizei, BZG Westhessen
Konrad-Adenauer-Ring 51, 65187 Wiesbaden
Ralf Humpf, Katrin Kuhl, GdP BZG Hess. Polizeizentralbehörden, Hölderlinstraße 5, 65187 Wiesbaden
Jens Mohrherr, GdP BZG Hessische Bereitschaftspolizei c/o Friedrich-Ebert-Allee 12, 65185 Wiesbaden
Gesamtredaktion: polrep@web.de

Druck und Verarbeitung:
NK-Vertrieb GmbH,
Abt. NK-DRUCK, 57290 Neunkirchen
Erscheinungsweise: 15.3. / 15.6. / 15.9. / 01.12.
Der Bezugspreis von € 2,60 ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr für Rücksendung oder Veröffentlichung übernommen. Nachdruck aller Artikel, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

Kürzungen der Artikel bleiben vorbehalten; die mit Namen versehenen Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.
Alle Artikel werden nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr veröffentlicht. Abgedruckte Beiträge gehen in das Verfügungsrecht des Herausgebers über.
Die Benutzung von Anschriften zu Werbezwecken ist untersagt und wird als Verstoß gegen die gesetzlichen Bestimmungen über unlauteren Wettbewerb (Gesetz vom 7.6.1909) bzw. als Verletzung des Urheberrechts (Gesetz vom 09.9.1965) strafrechtlich verfolgt. Auch ist die Benutzung von Ausschnitten zur Anzeigenwerbung untersagt.
Redaktionsschluß 1.2. / 1.5. / 1.8. / 1.11.
(ISSN 0937-535 X)

BIKER-TOUR DER KREISGRUPPE UNTERTAUNUS

Am frühen Donnerstagmorgen des 22. Mai um 09:30 Uhr trafen sich die GdP-Biker der Kreisgruppe Untertaunus bei wolkenlosem Himmel und Sonnenschein vor der Dienststelle der Polizeistation Idstein.

Mit insgesamt 9 Bikes sind wir gestartet. Diesmal waren auch 6 Sozias dabei.

Zunächst ging es Richtung Gießen und Marburg.

In Marburg trafen wir uns mit dem GdP-Mitglied der Jungen Gruppe, Tim Klingelhöfer und folgten ihm bis zum Polizei-Oldtimer-Museum. Hier gab es ein zünftiges Frühstück mit Kaffee und frischer Fleischwurst mit Brötchen.

Danach ging es in die heiligen Hallen, wo es reichlich Oldies zu sehen gab. Von Motorrädern über die klassischen Streifenfahrzeuge, bis hin zu den großen Panzerfahrzeugen und Wasserwerfern.

Eine umfangreiche Sammlung mit einigen sehr alten Stücken, die das Herz jedes Oldtimerfans höher schlagen lassen. Hier muss auch einmal der Einsatz für die Restaurierung und Pflege der Fahrzeuge erwähnt werden, die von den Clubmitgliedern viel Zeit und Arbeit in Anspruch nimmt.

Weiter ging es über kurvenreiche Straßen bis zum Edersee, wo eine kurze Pause zum Eis essen eingelegt wurde. Dann konnten die Biker die tolle Strecke rund um den Edersee bis zu unserem Domizil auskosten.

Pünktlich zum Abendessen trafen wir auf dem Bauernhof „Büchsenschütz" ein. Hier haben wir sehr schöne und großzügige Zimmer / Ferienwohnungen bezogen.

Zum Abendessen gab es Tomatensuppe, einen deftigen Rinder-Gulasch und zum Dessert Apfelmus. Alles aus eigener Produktion.

Bei Apfelweinbowle, welche die Bäuerin extra für uns „gebraut" hatte und einigen Bierchen verbrachten wir draußen auf dem Hof einen gemütlichen Abend.

Am nächsten Morgen dann ein kräftiges Frühstück mit allerlei selbstgemachten Leckereien: Joghurt, Wurst, Käse, Marmelade.

So nahmen wir um 10.00 Uhr Abschied von unserer Pensionswirtin und fuhren zur Edersee-Staumauer. Das Wetter war nicht mehr so schön wie am Vortag und der zunächst leichte Nieselregen verwandelte sich in Dauerregen bis zum Nachmittag. So kamen die Regenkombis zum Einsatz.

Unser altbewährter Fotograf Dirk Sachse hat die schönsten Bilder wieder online gestellt. Danke dafür. Alle sind gut nach Hause gekommen und freuen sich schon auf die nächste Tour. ■

Karl Klute

GEWERKSCHAFT DER POLIZEI – EINE FÜR ALLE

UNSERE POLIZISTINNEN UND POLIZISTEN SIND SAUER

LANDESPRESSEKONFERENZ DES DGB ZUR HAUSHALTSBERATUNG

Die geplanten Sparmaßnahmen zur Haushaltssanierung auf dem Rücken der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes werden nicht widerspruchslos hingenommen.

Gegen diese Sparpläne der Landesregierung werden sich die Polizisten wehren – Proteste und Streiks sind geplant.

Am 03. November lud der DGB zur Landespressekonferenz ein, um die Haushaltsforderungen der Gewerkschaften darzustellen und es wurde harte Kritik an den Planungen von Finazminister Schäfer geübt. Stein des Anstoßes sind u.a.

- **die geplante Nullrunde für die rund 95.000 Beamten des Landes und die Deckelung der Gehaltserhöhungen da nach um ein Prozent pro Jahr**
- **die massiven Einschnitte bei der Krankenversicherung (Beihilfe) und**
- **die Streichung von fast 150 Stellen beim Tarif- und Verwaltungspersonal der Polizei**

Der stv. Landesvorsitzende Ewald Gerk kritisierte, dass die Stelleneinsparungen im Verwaltungsbereich dazu führen werden, dass viele Beamte am Schreibtisch anstatt im Streifendienst eingesetzt würden.

„Stinksauer sind die Polizisten. Wir werden das große Sparen auf dem Rücken der Polizisten nicht länger hinnehmen. Wir werden die gewerkschaftlichen Möglichkeiten und Mittel ausnutzen, um gegen die Pläne der schwarz/grünen Landesregierung zu protestieren. Die Bereitschaft, dafür auf die Straße zu gehen, ist so hoch wie nie", unterstrich Ewald Gerk, im Bild rechts.

Die DGB-Vorsitzende Gabriele Kailing erklärte dazu:
„Die Hessische Landesregierung kompensiert fehlende öffentliche Einnahmen aufgrund massiver Steuersenkungen seit der Jahrtausendwende und das Diktat der Schuldenbremse durch eine Kürzungspolitik zulasten der Beschäftigten des Landes und der Beamtinnen und Beamten. Notwendige Investitionen, etwa in Bildung, Soziales und Infrastruktur, fallen ebenfalls dem Rotstift zum Opfer. Damit verfahren CDU und Bündnis 90/Die Grünen nach demselben Muster wie die Vorgängerregierung.

Nur mit höheren Einnahmen zum handlungsfähigen Staat!

Kai Eicker-Wolf, Leiter der wirtschaftspolitischen Abteilung des DGB, warnte wegen der mangelnden Investitionstätigkeit vor einem weiteren Verschleiß der öffentlichen Infrastruktur: „Die Investitionsquote sowohl beim Land als auch auf der Gemeindeebene ist rückläufig. Die vorgesehene Reform des kommunalen Finanzausgleichs ist ein Schlag in die Gesichter der kommunalen Familie. Die Forderung nach einer Rücknahme der Kürzungen bei den Landeszuweisungen an die Kommunen war und ist daher berechtigt. Wer das Gegenteil behauptet, macht das entweder absichtlich, um weiter kürzen zu können, oder hat das Prinzip öffentlicher Haushalte nicht verstanden."

Wir brauchen aber keinen Magerstaat, sondern einen handlungsfähigen Staat, der öffentliche Dienstleistungen in hoher Qualität und in ausreichendem Umfang zur Verfügung stellt.

Um das zu finanzieren fordern wir, hohe Einkommen und insbesondere hohe Vermögen wieder stärker zur Finanzierung unseres Gemeinwesens heranzuziehen. Hierfür muss die hessische Landesregierung auf Bundesebene tätig werden.

Die Redaktion

40 JAHRE SPEZIALEINHEITEN IN HESSEN

EIN BESONDERER ANLASS FÜR EINEN RÜCKBLICK

In der Mitte des Monats September, genauer gesagt am 16. September 2014, feierten die Angehörigen der hessischen Spezialeinheiten ihren 40. Geburtstag. Viele Gäste aus nah und fern waren der Einladung des hessischen Innenministers Peter Beuth in das Schloss Biebrich gefolgt.

Besondere Aufmerksamkeit zog die eigens für diese Geburtstagsfeier zusammengestellte Ausstellung von Material und Arbeitsweisen der Spezialeinheiten auf sich. Hier konnte man sich ein perfektes Bild darüber machen, wie die Angehörigen der hessischen Spezialeinheiten arbeiten und welches Equipment sie dabei nutzen.

Die Ausstellung vermittelte einen erstklassigen und umfassenden Einblick in die Arbeitswelt der Angehörigen der Spezialeinheiten.

Begrüßt wurden die Anwesenden von Frau Sabine Thurau, Präsidentin des HLKA. Der Festredner an diesem Feiertag, Innenminister Peter Beuth, erinnerte in seiner Ansprache rückblickend auf die Wurzeln und Anfänge der Spezialeinheiten, richtete dabei aber auch einen Blick in die Zukunft. Selbstredend wurde auch das Olympia – Attentat von 1972 in München beleuchtet, was letztlich auch Auslöser für die Aufstellung von Spezialeinheiten in Deutschland war.

Die ständige Konferenz der Innenminister der Länder verabschiedete 1972 das Programm für die Innere Sicherheit in der Bundesrepublik Deutschland mit dem Schwerpunkt der Terrorismusbekämpfung. Im weiteren wurde 1974 u.a. ein Konzept für die Aufstellung und den Einsatz von Spezialeinheiten des Bundes und der Länder für die Bekämpfung von Terroristen und anderen Gewalttätern fortgeschrieben.

Letztlich ordnete am 5. Juni 1974 der damalige hessische Innenminister Bielefeld die Bildung von Spezialeinheiten bei der Polizei Hessen an.

In die Aus- und Fortbildung wurde verstärkt investiert, und somit eine permanente Optimierung gewährleistet. Mithin liegt das Hauptaugenmerk der Spezialeinheiten auf der Bekämpfung des Terrorismus und der schweren Gewaltkriminalität, insbesondere bei Geiselnahmen, Entführungen, herausragenden

Erpressungen sowie Bedrohungs- und Amokszenarien.

Minister Peter Beuth bilanzierte in Folge die in den zurückliegenden 20 Jahren festgestellten Einsatzanforderungen:

- **mehr als 7000 Personen konnten festgenommen werden,**
- **über 1100 Schusswaffen sowie Panzerfäuste, Handgranaten und Sprengstoff wurden sichergestellt,**
- **alleine vier Tonnen Rauschgift konnte dem Markt entzogen werden.**

Bedingt durch die sich permanent weiterentwickelnden Kriminalitätsphänomene wurden auch die Spezialeinheiten personell gestärkt.

Der Leiter der Abteilung 1 im Hessischen Landeskriminalamt, Herr Michael Engeleit, erinnerte in seiner Ansprache an viele herausragende Einsätze der hessischen Spezialeinheiten.

Den Vortrag quittierten viele anwesende Kolleginnen und Kollegen der Spezialeinheiten mit kräftigem Applaus.

Anschließend verdeutlichte der HPR-Vorsitzende Jens Mohrherr in seinem Grußwort, dass die Erinnerung an die im Dienst verletzten oder auch getöteten Kolleginnen und Kollegen Verpflichtung sind, auf Entstehungsgründe, gegenwärtige Belastungen und die damit verbundenen Gefährdungen und Folgen hinzuweisen.

Dabei ist es mehr denn je geboten, gegen Ursachen gesellschaftsschädigender Entwicklungen vorzugehen. Einen besonderen Glückwunsch richtete er an die Kolleginnen und Kollegen, die in den letzten 40 Jahren nicht davon abzubringen waren, die Ihnen besonders auferlegten beruflichen Herausforderungen anzunehmen.

Mohrherr verdeutlichte auch, dass es sich bei den Kolleginnen und Kollegen der Spezialeinheiten um Menschen handelt, die in den unterschiedlichsten Funktionen ihren Anteil daran haben, dass die Polizei und damit die Polizeibeschäftigten in vielen öffentlichen Umfragen eine derjenigen öffentlichen Institutionen ist, die ein großes Vertrauen in der Bevölkerung genießt.

Es gilt ein Bewusstsein dafür zu wecken, dass in jeder Uniform auch ein Mensch steckt. ■

GdP

DER SCHICHTKALENDER 2015 IST DA

Für alle Kolleginnen und Kollegen, die im Polizeipräsidium Westhessen Schichtdienst mit fünf Dienstgruppen versehen, ist der Schichtplaner 2015 wieder zur Verfügung.

Natürlich gilt dieser Vorplaner auch für unsere Mitglieder bei der Stadtpolizei Wiesbaden, die seit diesem Jahr auch einen Wechselschichtdienst analog unseren Schichtläufen eingeführt haben.

Bereits im November haben wir die Kreisgruppen mit den Planern ausgestattet.

Falls ihr also noch keine Exemplare erhalten habt, wendet euch bitte an die jeweilige Kreisgruppe oder aber auch an die Bezirksgruppe Westhessen.

Wir werden schnellstmöglich dafür sorgen, dass ihr ein Exemplar erhaltet.

Auch auf der Homepage der GdP Westhessen stellen wir diesen Vorplaner wieder zum Download zur Verfügung.
www.gdp.de/hessen (Bezirksgruppe Westhessen)

Und auch ein Anruf oder Mail genügt unter 0611/345 1081 oder peter.wittig@polizei.hessen.de

EXKLUSIVE RABATTE FÜR GDP-MITLIEDER

Hochwertige Kälteschutz- und Outdoorbekleidung jetzt über die PSG Service GmbH Hessen erhältlich!

Die PSG konnte für die GdP-Mitglieder in Hessen mit der Firma Scandic einen weiteren hochwertigen Produktpartner gewinnen. Scandic ist langjähriger Lieferant von Kälteschutzbekleidung und beliefert unter anderem auch bereits Länderpolizeien. Unterwäsche, Strümpfe und Westen der Marke „Woolpower" sind einige Artikel, die von der Firma Scandic vertrieben werden. Diese hochfunktionelle Unterwäsche lässt keine Wünsche offen.

Gute Hautverträglichkeit, hohe Wärmeisolierung, uneingeschränkter Schweißtransport, geringe Geruchsentwicklung, Waschbarkeit bei 60°C, für Trockner geeignet und lange Lebensdauer, durch ein spezielles Mischungsverhältnis von feiner Merinowolle; Polyamid, Polyester und Elasthan wurde eine hochfunktionelle Unterwäsche entwickelt, die alle diese Anforderungen erfüllt.

Neben vielen polizeilichen Spezialeinheiten, haben auch viele Streitkräfte der Welt (Schweden, Norwegen, Russland, Frankreich, etc.) Woolpower bereits nach erfolgreichen Tests eingeführt. In Deutschland, Österreich und in der Schweiz ist die Firma Scandic Outdoor GmbH Importeur für Woolpower, Trangia, und Brusletto. Außerdem führt Scandic u.a. die Marken Baffin (Kälteschutzstiefel).

Die Mitglieder der GdP Hessen können diese hochwertige Bekleidung jetzt zu einem speziellen Sondertarif bestellen. 5% unter dem Einkaufspreis!

Mit diesem exklusiven Mitgliederservice lassen sich sehr schnell ca. 55% Preisvorteil erreichen, und das auf den Einkaufspreis.
Ja, richtig gelesen, auf den Händler-Einkaufspreis!

Und so geht`s:
Über die GdP Homepage/Mitgliedervorteile die Navigation der Fa Scandic anklicken.
Hier findet ihr alle weiteren Informationen.

Sehr schnell hat man mit diesem sensationellen Rabatt seinen Jahresbeitrag der Mitgliedschaft wieder erstattet. PW

DIE NEUE ENTGELTORDNUNG (EGO) ZUM TV-H

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

nachdem wir bereits zur Inkraftsetzung des neuen Eingruppierungsrechts für den öffentlichen Dienst in Hessen berichtet hatten (siehe auch Homepage GdP Hessen), möchten wir euch nun auch über die für uns relevanten Inhalte der neuen Entgeltordnung zum TV-H informieren.

Zunächst einmal stimmte die Tarifkommission der GdP Hessen der etwa 200-seitigen Entgeltordnung zum TV-H zu.

Auch die Tarifkommissionen der übrigen DGB-Gewerkschaften haben dem neuen hessischen Eingruppierungsrecht zugestimmt.

Nachdem am 31.10.2014 die mit der Arbeitgeberseite vereinbarte Erklärungsfrist abgelaufen ist, wurde die Entgeltordnung zum TV-H nun endgültig rückwirkend zum 01.07.2014 für alle Tarifbeschäftigten des öffentlichen Dienstes des Landes Hessen bindend.

Sie löst das über mehrere Jahrzehnte alte Vergütungsrecht des BAT für die Angestellten und des Manteltarifvertrags für Arbeiterinnen und Arbeiter (MTArb) ab. Wie wir euch bereits mitteilten, wurde die Antragsfrist für die bis zu 6-jährigen Bewährungsaufstiege der vom BAT in den TV-H übergeleiteten Beschäftigten bis zum 31.12.2015 verlängert.

Somit werden die noch ausstehenden Bewährungsaufstiege umgesetzt. Darüber hinaus profitieren nun auch die ab dem 01.01.2010 eingestellten Beschäftigten der Entgeltgruppen 2 – 8, die gemäß ihrer Eingruppierung einen Bewährungsaufstieg aus dem alten BAT gehabt hätten.

Sie werden künftig eingruppierungsrechtlich so gestellt, als hätten sie die bis zu 6-jährigen Aufstiegszeiten bereits durchlaufen und werden der höheren Entgeltgruppe zugeordnet. Für die Schiffsführer der hessischen Wasserschutzpolizei konnten wir erreichen, dass diese Kollegen nun direkt der Entgeltgruppe 8 zuzuordnen sind.

Die neue Entgeltordnung gliedert sich in 4 Teile:

- **Teil I**
  Allgemeine Tätigkeitsmerkmale für den Verwaltungsdienst
- **Teil II**
  Tätigkeitsmerkmale für bestimmte Beschäftigtengruppen
- **Teil III**
  Beschäftigte mit körperlich/handwerklich geprägten Tätigkeiten
- **Teil IV**
  Beschäftigte im Pflegedienst

Berufsgruppen, die nicht in den Teilen II bis IV erwähnt/aufgezählt werden, fallen automatisch in den Teil I.

Bei Beschäftigtengruppen, deren Eingruppierung per Erlass geregelt ist, wie z. B. die der Daktyloskopen, bleibt es bei der bisherigen Verfahrensweise.

Hier werden keine Veränderungen eintreten. Die tariflichen Regelungen für die Wachpolizei werden aktuell durch das Landespolizeipräsidium überprüft und gegebenenfalls neu geregelt bzw. angepasst.

Hier bleibt noch zu klären, welche Tätigkeiten der Wachpolizei unter das BAG-Urteil zum „Streifengang der bezirklichen Ordnungsdienste der Stadt Hamburg" fallen.

Auch hier werden wir über aktuelle Veränderungen berichten.

Sofern es wegen der Inkraftsetzung der neuen Entgeltordnung zu Höhergruppierungen kommen sollte, werden diese automatisch auf den 01.07.2014 zurück gerechnet.

Selbst dann, wenn eine Prüfung am 01.12.2015 ergeben sollte, dass durch Einführung der neuen Entgeltordnung höher einzugruppieren ist und das Beschäftigungsverhältnis zum 01.07.2014 bestanden hat.

In diesen Fällen, greift die 6-monatige Ausschlussfrist wie sonst nicht. Dies wurde mit der Arbeitgeberseite so vereinbart.

Auch aus diesem Grunde ist aktuell keine Eile geboten, tarifliche Veränderungen geltend zu machen, zumal den Verwaltungen in den Dienststellen durch das HMdI noch Durchführungshinweise zur Entgeltordnung zur Verfügung gestellt werden müssen.

Sobald wir die vereinbarte EGO zum TV-H in digitaler Form vorliegen haben, wird sie an alle Tarifkommissionsmitglieder sowie an die Personalräte weitergeleitet.

Lasst diesem Personenkreis bitte angemessen Zeit, damit sie sich mit der Thematik befassen können, um euch auch entsprechend fundiert beraten können. Es geht keinem etwas verloren, wir haben Zeit bis zum 31.12.2015. Wir werden euch immer auf dem aktuellen Stand halten.

Am 13.01.2015 werden sich die Tarifkommissionsmitglieder der GdP treffen und zur Entgeltordnung beraten.

Danach werden wir zeitnah Mitgliederschulungen bzw. Infotage anbieten. Wir werden euch gewerkschaftlich wie auch personalrätlich im neuen Eingruppierungsrecht begleiten und mit Rat und Tat zur Seite stehen. ■

Heinz Schiskowsky

DIE INZWISCHEN 7. FAHRT DER KREISGRUPPE HPA

AMSTERDAM, GRACHTENFAHRT UND STEINEKOHLEBERGBAU

Es ist kaum zu glauben, dass schon wieder zwei Jahre seit unserer Fahrt nach Bremen vergangen sind, aber wohl wahr, denn alle zwei Jahre startet die GdP Kreisgruppe HPA zu einer mehrtägigen Reise, so auch wieder am 11. September 2014. Zum 7. Mal organisierten Marika Hertling und Jörg Thumann eine abwechslungsreiche, lustige und interessante Viertagestour.

Wie immer in aller Herrgottsfrüh ging es pünktlich um 06.00 Uhr los und der Bus rollte – natürlich wieder gefahren von unserem Franz Voss - Richtung Oberhausen.

Nach knapp zwei Stunden Fahrt machten wir unseren ersten Stopp bei Siegburg mit dem legendären „Sektfrühstück", welches aber keineswegs nur aus Sekt besteht.

Mit Fleischwurst, Frikadellen, hausgemachter Wurst, Käse, die leckersten selbst gebackenen Kuchen und Nussecken, O-Saft, Kaffee und was das Herz begehrt haben wir uns gestärkt und setzten dann unsere Fahrt fort.

Erster Anlaufpunkt war die Düsseldorfer Altstadt. Nach einer informativen Führung gab es reichlich Gelegenheit bei strahlendem Sonnenschein das „Altbier" zu testen.

Anschließend ging es in unser Hotel in Oberhausen, das 4**** Best Western. Nach einer sehr kurzen Ruhephase stand das Musical „Starlight Express" in Bochum auf dem Programm.

Am zweiten Tag war schon für 10 Uhr die Besichtigung des Trainings-Kohlebergwerk in Recklinghausen geplant. Diese Besichtigung war für alle sehr eindrucksvoll und hat viele zum Nachdenken gebracht – ist doch der Beruf des „Bergkumpels" 2018 zum Aussterben durch die Politik verdammt.

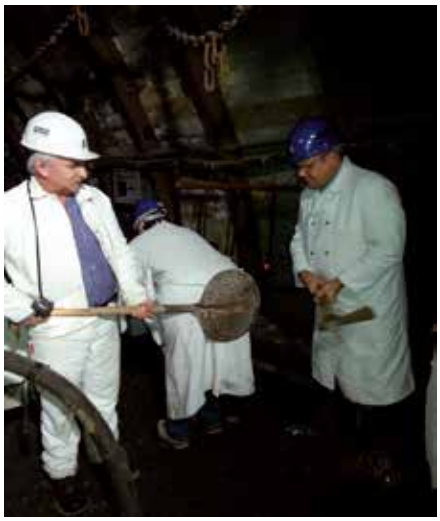
Der Rest des Tages stand zur freien Verfügung wie z. B. Shoppen im Centro Oberhausen, Besichtigung des Gasometers und vieles mehr.

Am dritten Tag stand Amsterdam auf dem Programm. Dort angekommen stieg unsere Stadtführerin Marianne zu uns in den Bus und sorgte für allgemeine Heiterkeit während der Stadtrundfahrt. Anschließend ging es direkt zur Grachtenfahrt. So hatten wir zu Land und zu Wasser viele Eindrücke von dieser tollen Stadt. Das unfallfreie Radfahrer-Chaos beeindruckte selbst die alten „Schutzleute".

Alles hat dann auch mal ein Ende - die Heimreise stand vor der Tür. Um 10.30 Uhr startete der Bus in Richtung Heimat. In Lahnstein in den Maximilians Brauwiesen wurde noch mal ein kleiner Zwischenstopp zur Stärkung eingelegt. Punkt 17 Uhr fuhren wir dann in die HPA rein mit einem großen Applaus für unseren Busfahrer VOSSI.

Wir freuen uns auch in 2 Jahren wieder eine Reise zu organisieren, Ideen sind schon reichlich vorhanden. ■

Marika Hertling und Jörg Thumann



EIN AUFSTAND DER ORDNUNGSHÜTER

EIN BLICK ZURÜCK UND DIE FRAGE, WAS WURDE AUS UNSERER POLIZEI?

Bisher war es ja immer schon so: Die Polizei hatte für Ruhe, Ordnung und Sicherheit zu sorgen. Sie musste parieren und funktionieren und hatte damit zufrieden zu sein, was man aus ihr und mit ihr machte.

Wir wagen an dieser Stelle einen Ausflug in das Jahr 1970 und schildern Problemstellungen, wie sie real existierten.

Am Ende überlassen wir es dem geneigten Leser darüber zu befinden, ob man 44 Jahre Polizei in Hessen vergleichen, bewerten und die gleichen oder ähnliche Schlussfolgerungen ziehen darf.

Versucht euch also einfach einmal in die 1970`er Jahre zurück zu versetzen, selbst, wenn ihr erst weit später euren Dienst angetreten habt.

Möglicherweise werdet ihr erstaunliche Ähnlichkeiten vorfinden...

Das Fragen und kritische Denken zu dieser Zeit war auch in der hessischen Polizei nicht allgemein - ja durchaus gefährlich.

Die Polizei wurde bürokratisch verwaltet und nach Grundsätzen geführt, behandelt und ausgebildet, die einer vergangenen Epoche angehörten. Sie stieß sich nach außen und im Innern an den harten Realitäten einer liberalisierten gesellschaftlichen Auffassung mit einer eminenten Ausdehnung des persönlichen Freiheitsbegriffes zu Lasten der tradierten Ordnung.

Im gesamten Landtag der auslaufenden Legislaturperiode gab es in diesen Jahren noch nicht einmal eine Hand voll Politiker, die die Polizeiprobleme wirklich kannten und politisch vertraten!

Unmittelbar zuvor war praktisch die gesamte hessische Polizei einsatzmäßig über weite Strecken bei studentischen Demonstrationen eingesetzt, musste zähneknirschend die NPD-Einsätze durchstehen, bis zu den Vorfällen im Kantate-Saal zu Frankfurt und den Kolley-Schüssen in Kassel - und erlebte und betrachtete die Ohnmacht oder das Fiasko der Polizei anlässlich des Brandt-Stoph-Besuches in Kassel.

Zu diesen außergewöhnlichen Belastungen kamen die enorm gestiegenen allgemeinen polizeilichen Aufgaben in ihrer ganzen Bandbreite, „rund um die Uhr", im 24-Stunden-Rhythmus - bei zum Teil rückläufiger Personalentwicklung.

Allgemeiner Unmut griff bei vielen Beamten Raum, vereinzelt begann man zu artikulieren und zu fragen:

- Sind wir Polizisten die Büttel und Buhmänner der Nation?
- Darf es wahr sein, politische Konfliktsituationen - zum Beispiel Studentenunruhen - mit dem Schlagstock gegebenenfalls „zu regeln", wo zuvor Politiker versagt haben und mit den Mitteln der Politik klärend und bereinigend hätten eingreifen hätten müssen?
- Soll man fatalistisch das den Schutzmann knechtende „besondere Dienst - und Treueverhältnis" akzeptieren und auf den persönlichen Freiheitsspielraum generell verzichten?
- Müssen auch wir nicht unser Schicksal in unsere eigenen Hände nehmen und die ganze Wahrheit der Misere im Sicherheits- und Polizeibereich der Öffentlichkeit in die Ohren schreien?

Nachfolgend sollen die allgemeinen Probleme am Arbeitsplatz und die Berufssituation der hessischen Polizeibeamten geschildert werden.

Diese charakteristischen Aussagen sind nicht speziell auf Hessen beschränkt, sondern sind - mit gewissen graduellen Abweichungen - durchaus auch auf andere Bundesländer übertragbar.

Die Frage von Politikern: warum denn gerade eine aufbegehrende Polizei in Hessen, wo Hessen doch noch zu den fortschrittlichsten Bundesländern auf dem Polizeisektor zähle.

Die Gegenfrage: in welchen Bundesländern war das Aufbegehren von Studenten und Lehrern am vehementesten? Wir hoffen, dass der Aufschrei in Hessen nicht Ende einer Bewegung, sondern Anfang einer, „neuen Ära" ist, von der die deutsche Polizei beherrschenden Hypothek des Büttels des Obrigkeitsstaates herunter zukommen zum selbstverantwortlichen Schutzmann, dessen Platz als Sozialarbeiter einer demokratischen Gesellschaft in der Mitte unseres Volkes ist.

Wir wollen nichts anderes als Bürger unter Bürgern sein und erwarten und fordern, dass unser sozialer Status unserem sozialen Aufgabenbereich angepasst wird.

Dazu gehört jedoch, dass man seitens der Verantwortlichen in Stadt, Politik und Bürokratie den mündigen, intelligenten, kritikfähigen und bereiten Polizeibeamten will.

Der überwiegende Teil der Polizeibeamten muss - da eine anderweitige Verwendung bzw. vorzeitige Inruhestandversetzung nicht gegeben ist, bis zur Pensionierung Wechseldienst (Tag- und Nachtdienst, rund um die Uhr) versehen. Die hiermit und den dienstlichen Anforderungen verbundenen physischen und psychischen Belastungen fuhren zu erheblichen vorzeitigen Verschleißerscheinungen mit hohen Krankenquoten in diesen Jahrgängen.

Hinzu kommen jedoch noch erhebliche Überstunden für besondere Einsätze, im großen Sicherheits- und Ordnungsdienst, bei sonstigen Veranstaltungen, Wahrnehmung von Gerichtsterminen in der Freizeit usw., über die normale Dienstzeit hinaus. Man kann dieses bereits als „Dauerzustand" bezeichnen.

Darüber hinaus werden an den heutigen Polizeibeamten seitens der Bevölkerung berechtigt Anforderungen gestellt, die mit denen vergangener Zeit nicht mehr vergleichbar sind. Wenn Professor Hofstätter, Universität Hamburg, sagt: **„Nichts ist schwerer, als Polizist in einer freien Gesellschaft zu sein",** dann ist hiermit die Wandlung prägnant fixiert.

Auch die Polizei muss die enormen Veränderungen auf Grund der gesellschaftspolitischen und technischen Entwicklung mitvollziehen, ansonsten wird sie erbarmungslos und hoffnungslos überrollt. Diese Entwicklung mag für manche in der Polizei selbst, Befindliche und Außenstehende schmerzlich sein, ist jedoch unabänderlich.

Schlussfolgernd kann jeder für sich entscheiden, ob und wenn ja, in welchem Umfang noch von „Sicherheit des Bürgers" gesprochen werden kann.

Organisatorische Ungereimtheiten führen zu einer Zersplitterung der ohnehin geringen Kräfte, und zwar in der Form, dass seit langem für sich allein nicht lebensfähige Polizeidienststellen bestehen. In einzelnen Städten oder Gemeinden muss nachts oft ein Polizeibeamter für 10.000-15.000 Einwohner die „Sicherheit" gewährleisten.

Ein Polizeikommissariat ist im Ballungszentrum Rhein-Main ist nachts in der Regel mit 5 oder 6 Beamten besetzt, die die öffentliche Sicherheit für etwa 30 Gemeinden garantieren sollen. Fahrten von einem Einsatzort zum anderen über 30 km und mehr sind durch die Struktur der Betreuungsgebiete weitere zusätzliche Belastungen.

Befehlen auf der einen Seite und Gehorchen auf der anderen Seite sind die beiden dominierenden Pole in einem hierarchischen System, so auch bei der Polizei.

Ein Abhängigkeitsverhältnis - mit welcher Intensität auch immer - ist zwangsläufig gegeben mit dem damit eng verbundenen Unterwerfungsmechanismus.

Das war die wahre Situation der Polizei im Außen- und Innenverhältnis Ende des Jahres 1970.

Entscheidendes zum Positiven hat sich auch bis heute noch nicht getan! Bei so vielen Missständen kann man sich eigentlich nur wundern, dass in der Bundesrepublik lediglich 10.000 Polizeiplanstellen unbesetzt sind und die Polizei nicht schon viel früher aus der ihr aufgezwungenen Isolation an die Öffentlichkeit trat.

Ein absolutes Chaos im Sicherheitsbereich lässt sich nur dann vermeiden, wenn Bürger und Polizei sich endlich als Partner und nicht als Gegner betrachten!

Zwischen der öffentlichen Sicherheit und Freiheit, zwischen Recht und Ordnung einerseits und einer den Erfordernissen personell und technisch ausgestatteten Polizei mit Polizeibeamten als Individuen, die qualifiziert ausgebildet , materiell leistungsgerecht besoldet und staatsbewusst und kritisch zugleich eingestellt sind andererseits, besteht eine untrennbare Klammer.

Jeder Staat hat die Polizei, die er verdient!

Innere Sicherheit hat ihren Preis, und sie kostet liberale Gesinnung, entschiedenes Engagement aller – und besonders der politisch Verantwortlichen – und nicht zuletzt Geld. Opportunistische Phrasen von Politikern können notwendige Reformen nicht aufwiegen!

Redaktioneller Hinweis:
Diese Zeilen stammen aus dem Polizeialltag des Jahres 1970.
Sie wurden inhaltsgleich entnommen dem Buch „Aufstand der Ordnungshüter (RoRoRo-Verlag).
Ähnlichkeiten und Probleme mit den heutigen Realitäten unserer Polizeifamilie festzustellen, überlassen wir, wie eingangs beschrieben, dem geneigten Leser.

Wir wären sehr interessiert an eurer Meinung und bitten, uns diese auch zukommen zu lassen.

Wir möchten schließen mit der schon damals wie auch heute berechtigten Frage:

Was wird aus unserer Polizei?

GdP/PW

Wir gratulieren zum Gewerkschaftsjubiläum

50 Jahre Mitglied in der GdP:

Reinhold Piecha	KG Wiesbaden

40 Jahre Mitglied in der GdP:

Jürgen Moog	KG Main-Taunus
Peter Stamm	KG PASt Wiesbaden
Ralf Brinkmann	KG Wiesbaden

25 Jahre Mitglied in der GdP:

Marco Fähtz	KG Limburg-W.
Michael Marx	KG Limburg-W.
Matthias Lindner	KG Main-Taunus
Olrik Orzelski	KG Main-Taunus
Lilli Hörle	KG PASt Wiesbaden
Michaela Prasser	KG Rheingau
Peter Weck	KG Untertaunus
Volker Daum	KG Untertaunus
Rene Reith	KG Wiesbaden
Alfred Trantow	KG Wiesbaden
Wolfgang Pietsch	KG Wiesbaden
Ralph Neubauer	KG Wiesbaden
Rainer Edling	KG Wiesbaden
Jürgen Heinz	KG Wiesbaden
Helmut Friess	KG Wiesbaden

Gemeinsam sind wir stark – darum GdP!

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DER BEPO LICH

Peter Tilger ehrt Jürgen Koob (rechts) für 40 Jahre treue GdP-Mitgliedschaft

Wolfgang Stächer (links) wird für 25 Jahre treue GdP-Mitgliedschaft geehrt

Am 29.10.2014 trafen sich die Mitglieder der GdP Kreisgruppe BePo Lich im großen Konferenzraum der II. BPA zur diesjährigen Jahreshauptversammlung.

Nach der Begrüßung durch den Kreisgruppenvorsitzenden Peter Tilger berichtete Detlef Otto über die gewerkschaftspolitischen Themen aus Sicht der Bezirksgruppe. Schwerpunkte waren hier die Einsatzbelastung, die Verringerung des Personals im Tarifbereich, die auch zu Lasten der Vollzugsbeamtinnen und Beamten geht und die reduzierten Zuschüsse des Bundes für die Bereitschaftspolizeien der Länder.

Für das nächste Jahr zeichnete Detlef Otto die zukünftige Vakanz im Vorstand der Bezirksgruppe auf, die nach seiner Pensionierung im Frühjahr 2015 von Hendrik Steinack vorerst kommissarisch aufgefangen wird.

Im folgenden Bericht des Kreisgruppenvorsitzenden wurden die Tätigkeiten in der Kreisgruppe wie die regelmäßige Teilnahme an den Personalratssitzungen, an den GdP-Bezirksgruppensitzungen, die Betreuung der Mitglieder, Bearbeitung von Rechtsschutzanträgen sowie die Infoweitergabe aus dem Bundes- und Landesbezirk sowie der Bezirksgruppe dargestellt.

Auch in diesem Jahr wurden zwei hessische Polizeimeisterschaften im Waldlauf und Ju-Jutsu sowie das Sommerfest der II. BPA mit der HfPV, Abt. Gießen durch Pokale und Sachpreise sowie Getränken unterstützt.

Kassierer Jens Reisewitz erläuterte die wesentlichen Einnahmen und Ausgaben seit der letzten Jahreshauptversammlung und konnte auf ein gesundes finanzielles Fundament für die weitere örtliche Gewerkschaftsarbeit verweisen.

Kassenprüfer Oliver Löw bescheinigte im Anschluss eine ordentliche Kassenführung, bei der alle Belege vorhanden waren und die Ein– und Ausgaben nachvollziehbar waren. Auf den Antrag zur Entlastung des Vorstandes wurde dieser einstimmig entlastet.

Für das bevorstehende Weihnachtsfest sollen die Organisationseinheiten wieder einen Zuschuss für ihre Weihnachtsfeiern erhalten.

Die Ehrung des Kollegen Jürgen Koob für 40 Jahre GdP Mitgliedschaft, der vor kurzem nach mehr als 40 Jahren Tätigkeit als Kfz-Handwerker in Rente ging , wurde durch den Bezirksgruppenvorsitzenden und den Kreisgruppenvorsitzenden durchgeführt. Mit Urkunde, Anstecknadel und einem Rucksack, in den viele nützliche Dinge für die nächste Zeit gepackt waren, wurde Kollege Koob für seine langjährige Mitarbeit im Personalrat und den GdP-Gremien gedankt.

Die Kollegin Gerlinde Keßler von der AFE 27 sowie der Leiter des Abteilungsstabes Wolfgang Stächer wurden für 25 Jahre GdP Mitgliedschaft geehrt. Zu seiner Pensionierung erhielt der Leiter der AFE 27, Kollege Klaus Cramer ebenfalls an diesem Tag ein Abschiedspräsent. Nach dem folgenden Austausch zu verschieden Fragen konnte Peter Tilger die Jahreshauptversammlung und die teilweise aus Nordhessen angereisten Pensionäre verabschieden. ■

Peter Tilger (Text) Sandra Weegels (Fotos)

WANDERUNG DER KREISGRUPPE UNTERTAUNUS

Am 17.10. trafen sich die Wandervögel der KG Untertaunus zu einem Rundparcours um Bad Schwalbach. Die Tour ausgearbeitet hatte unser Wanderführer Dirk Sachse. Nachdem der letzte Laufwillige eingetroffen war, ging es um 14:15 Uhr endlich los. Vom Start- und Zielort „Langenschwalbacher Bahnhof" überquerten wir die B 54 und schon begann die erste heftige Steigung, was auch zum ersten Ausfall führte. „Der Wille ist stark, doch die Erkältung noch stärker". Der Wanderer musste leidvoll erkennen, dass man seinen Körper nicht überlisten kann. Dafür übernahm der Kollege bis zu unserer Rückkehr die Fahrzeugwache. Über Feldwege und Waldpfade mit zum Teil heftigen Anstiegen führte uns Dirk sicher dank GPS über den Rundweg. Immer wieder gab es Fenster mit fantastischen Blicken auf Bad Schwalbach oder Adolfseck. Jede einzelne Aussicht hatte Postkartenqualität. Natürlich blieb während der 2,5-stündigen Wanderung genug Zeit über die „guten alten Zeiten" zu plaudern. Es fielen Namen wie Stengel Franz, Gundolf Kairies, Icke (Klaus Anders), Willi Kettenbach, Horst Ziermann ... Und es fielen nicht nur Namen, sondern auch ein Wanderer. Kurz vor dem Ziel, im extremen Gefälle rutschte ein Kollege auf nassem Felsuntergrund aus und ...nix und. Mit bravouröser Falltechnik aus der hohen Schule des Jiu Juitsu klatschte der Kollege ab und landete weich auf dem Rücken. Am „Langenschwalbacher Bahnhof" angekommen, erwarteten uns die Fahrzeugwache und die Wirtin des Restaurants. Bei einem guten Schoppen und zünftigem Essen gab es weitere Zoten aus dem Polizeialltag zu berichten und schnell war man sich einig, dass Dirk uns auch im nächsten Jahr mit auf die Reise nehmen muss.

Klute ■

JÜRGEN JUSTUS AUS DEM DIENST VERABSCHIEDET

FAMILIE, FREUNDE UND KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN BEREITEN EINEN „UNVERGESSLICHEN ABSCHIED“

Am 31. Oktober 2014 war der letzte Arbeitstag von Jürgen Justus, „dem letzten Urgestein“ der ehemaligen Polizeihubschrauberstaffel und heutigen Polizeifliegerstaffel Hessen. Rund eine Woche zuvor feierte Jürgen bereits seinen 60. Geburtstag im Familien- und Freundeskreis. Viele ehemaligen und aktiven Kollegen waren gekommen, dazu Familie Freunde und Bekannte.

Der Hangar in Egelsbach bot erneut eine hervorragende Kulisse für eine, wie ich finde, rundum gelungene und in Teilen bewegende Verabschiedung. Die Kollegen der Polizeifliegerstaffel hatten sich alle Mühe gegeben, dem „Jürgen“ einen schönen Abschied zu bereiten. Selbstredend wurde im Verlauf des Nachmittags immer wieder deutlich, dass „gewisse Affinitäten“ des angehenden Jungpensionärs in den Köpfen der Anwesenden„verhaftet“ sind.

Nach der Umorganisation 2001 und der damit einhergehenden Auflösung des HPVkA wurde auch die Polizeihubschrauberstaffel ein Teil des neu gegründeten Bereitschaftspolizeipräsidiums. Vor diesem Hintergrund kamen auch neue Aufgaben für die PHuSt. hinzu, so zum Beispiel wurde die Neue Verwaltungssteuerung der Polizei Hessen verordnet und auch bei der PHuSt. mussten neue Aufgaben wahrgenommen werden. Wie in der Laudatio des Chefs der Fliegerstaffel, Franz Thiemeyer, deutlich wurde, hatte sich Jürgen schnell in die neue Aufgabe eingearbeitet und dabei natürlich viele „polizeifremde“ aber erforderliche Seminare besucht und erfolgreich abgeschlossen. Als künftiger Leiter des Bodenbetriebs oblag es Jürgen nun, für einen geordneten Arbeitsbetrieb zu sorgen. Es kam wie es kommen musste. Für alle dienstlichen Abläufe entwickelte Jürgen, sofern es keine geeigneten Formulare gab, eigene Formulare. Das führte beispielsweise dazu, dass ein Kollege beim Abholen eines Dienst-Kfz. nachfolgende Aussage traf, als er das dafür vorgesehene Formular (von Jürgen kreiert) auszufüllen hatte, „ich will doch kein Auto leasen, sondern nur zum Fliegerarzt fahren“.

Einer der erfahrensten Piloten bei der Polizeifliegerstaffel, Klaus Boida, brachte es auf den Punkt: mit Jürgen verlässt uns der „letzte Dino der Polizeihubschrauberstaffel“. Boida selbst kam 1992 zur damaligen Staffel, von den ehemaligen Kollegen geht nunmehr der letzte in den Ruhestand.

Aus dem langen Berufsleben bei der hessischen Polizei, das für den damals 17 jährigen Jürgen 1971 begann, hatte Timo Werner einen einprägsamen Vortrag zusammengestellt, den er so überzeugend vortrug, dass zahlreiche Lachsalven ihn immer wieder unterbrachen. Gewerkschaftlich und aus dem Personalrat waren der Bezirksgruppenvorsitzende, Detlef Otto und der Personalratsvorsitzende Tino Müller gekommen, um Jürgen für seine langjährigen Dienste in Gewerkschaft und im Personalrat zu danken. Jürgen Justus war Gründungsmitglied der Kreisgruppe Polizeifliegerstaffel im Jahr 2001 und bekleidete überdies auch in der Bezirksgruppe Bereitschaftspolizei einige Ämter.

Persönlich möchte ich bei Jürgen Justus im Namen aller Polizeibeschäftigten als Vorsitzender der Hessischen Polizeistiftung herzlich bedanken. Völlig unverhofft bat er mich nach vorne und überreichte mir einen symbolischen Scheck von 250.- Euro zu Gunsten der Polizeistiftung.

Herzlichen Dank, lieber Jürgen, eine „gute Zeit“ im neuen Lebensabschnitt.

JM

TAGESAUSFLUG DER GDP – SENIOREN 2014

RUHESTÄNDLER AUS WESTHESSEN, ZENTRALBEHÖRDEN UND HBP UNTERWEGS

Die BZG Westhessen hatte dieses Jahr wieder zum Seniorenausflug eingeladen. Viele Pensionäre waren der Einladung zu einem erlebnisreichen Tagesausflug zur Grube Messel und Schloss Kranichstein bei Darmstadt gefolgt. Am Mittwoch dem 10. September waren für den Ausflug zwei Busse erforderlich. Die Ruheständler aus den Gewerkschafts–Kreisgruppen Rheingau, Wiesbaden, Unter – und Hochtaunus, Maintaunus, Limburg–Weilburg, Usingen, der Autobahnpolizei Wiesbaden und aus der Bereitschaftspolizei und Zentralbehörden waren eingeladen.

Ein Bus nahm die Teilnehmer aus dem Rheingau, und Wiesbaden auf. Der zweite Bus die Kollegen aus dem Untertaunus, Hochtaunus, Bad Homburg und Limburg-Weilburg.

Auf einem Parkplatz nahe Darmstadt trafen die Busse zusammen. Hier wurden alle Mitreisende mit einem Frühstück überrascht. Es gab eine Portion Fleischwurst, Brötchen, Sekt, Wasser und Kaffee. Dann ging es weiter zur nahegelegenen Grube Messel.

Die Grube Messel ist vulkanischen Ursprungs. Die Entstehungsgeschichte war bis 2001 weitgehend unbekannt.

Erst die Geophysik und eine Forschungsbohrung im Herbst 2001 hat es offenbart:

Das Seebecken vor etwa 47 Millionen Jahren war ein Maarkratersee. Die heutige Grube Messel hat eine Ausdehnung von rund 800 Meter Durchmesser und eine Tiefe von etwa 65 Meter.

In drei Gruppen aufgeteilt, versuchten wir diesen besonderen Ort, dem ersten Weltnaturerbe der UNESCO in Deutschland, näher kennen zu lernen. Es gab sogar für jeden die Gelegenheit Originalfossilien anzuschauen und in die Hand zu nehmen. Anschließend hatte jeder noch viel Zeit sich im Besucherzentrum umzuschauen. Hier stehen die aufsehenerregenden wissenschaftlichen Arbeiten und Erkenntnisse im Fokus. So erfuhr man etwas über die Industriegeschichte, die Landschaftsentwicklung, Vulkanismus und den Tropischen Regenwald und das Urpferdchen.

Die Grube Messel steht unter dem Schutz der Vereinten Nationen! Nach einem kurzen Plausch bei Kaffee und Kuchen im Bistro, fuhr man weiter zum Schloss Kranichstein.

Auch hier gab es wieder Führungen in dem besterhaltenen Renaisance – Jägerhof Deutschlands. In dem Museums–Schloss konnte man in dreizehn Schauräumen das höfliche Leben in der Zeit vom 16. bis 19. Jahrhundert wieder in sich aufleben lassen. In dieser Zeit war das Schloss ein Anziehungspunkt der Landgrafen von Hessen–Darmstadt.

Von der Jagdleidenschaft der Landgrafen zeugen heute noch die Galerie imposanter Hirschtrophäen, sowie eine beeindruckende Waffensammlung. Hier konnte man die Entwicklung der Jagdwaffen im Detail nachvollziehen. Das betraf Schusswaffen wie Feuerwaffen, Windbüchsen und Armbrüste, aber auch Blankwaffen wie Hirschfänger und Saufedern.

Danach ging es wieder in den Raum Wiesbaden zurück, denn der Abschluss fand für die 70 Senioren in Frauenstein im dortigen Gasthof „Nürnberger Hof" statt. Hier gab es wieder etwas Deftiges zu Essen und bei einem Glas Wein oder auch Frauensteiner Apfelwein fand der Ausflug dann seinen Ausklang.

Wie all die Jahre zuvor, spielte auch an diesem Tage das Wetter für uns hervorragend mit. So werden wir auch im nächsten Jahr, sicherlich bei schönem Wetter, wieder einen schönen Ausflug aussuchen und planen. ■

Dieter Kilian

IMPRESSIONEN EINES AUSFLUGES 2014

Das traditionelle WWW-Frühstück der Bezirksgruppensenioren Westhessen

Staunende Blicke im Schloss Kranichstein

Geburtstagskind Horst Witzenrath mit seiner Frau „Ise“

Führung durch die Grube Messel

Erklärungen bei unserer Besichtigung

Die Teilnehmer auf dem gemeinsamen Gruppenfoto

BZG Westhessen
Tagesausflug 2014

JUBILÄUMSTREFFEN DES PAL 13 AN DER HPA

26 EHEMALIGE ANGEHÖRIGE DES PAL 13 TRAFEN SICH AM 18. OKTOBER 2014 NACH 60 JAHREN AM ORT IHRES DIENSTBEGINNS

Am 14. Oktober 1954 begannen 76 Polizeianwärter ihre Grundausbildung an der Hessischen Polizeischule. Nach der anschließenden Kraftfahrausbildung wurden 64 in die Bereitschaftspolizei-Abteilungen versetzt: 35 nach Kassel, 15 nach Mühlheim/Main und 14 in die Mudra nach Mainz-Kastel.

Zum 25jährigen Dienstjubiläum trafen sich über 50 Lehrgangskollegen mit ehemaligen Ausbildern an der HPS, heute HPA.

Im Vorwort zur Jubiläums-Festschrift bescheinigte Innenminister Ekkehard Gries den Jubilaren: „Der in der Ausbildung vergossene Schweiß verbindet." Das scheint auch Motivation für das Treffen nach 30 Dienstjahren am gleichen Ort gewesen zu sein. Das „goldene Dienstjubiläum" 50 Jahre nach Dienstbeginn ließen sich noch 34 Ehemalige nicht entgehen. Von Manchem war auch der Hessischen Bezügestelle keine Wohnanschrift bekannt und einige lebten nicht mehr. Wenige hatten abgesagt oder auf das Begegnungsangebot nicht geantwortet

60 Jahre nach Dienstbeginn war die Teilnehmerzahl auf 26 geschrumpft. Die Wiedersehensfreude war groß. Neun kamen in Begleitung ihrer Ehefrauen. Vom Organisator des Treffens ist auf die bisherigen Begegnungen und den aktuellen Anlass hingewiesen worden. Betretenes Schweige herrschte, als aufgezählt wurde, wer wann gestorben war oder aus Krankheitsgründen nicht in der Lage war zu kommen.

Einige waren durch Termingründe verhindert, am Jubiläumstreffen teilzunehmen. Jeder Anwesende erhielt eine erklärende Liste mit den für die Organisation (Parkplatz, Unterbringung, Verpflegung, Sonntagsprogramm) erforderlichen Angaben. Die HPA hatte für alle eine Mappe mit einem Begrüßungsschreiben ihres Präsidenten, dem Rahmen-Organisations- und Lageplan sowie dem Jahresbericht 2013 zur Verfügung gestellt, der auch eine Kopie des im Landesteil der „Deutsche Polizei 8/2014 auf Seite 6 abgedruckten Beitrags „Vom Zeitenwandel zu Wandelzeiten" beigefügt war.

Die betagten Jubilare fühlten sich besonders geehrt, als der Präsident der Hessischen Polizeiakademie, Gert Fischer, sie im Stammbeamtenraum der Kantine begrüßte und sie über die in den letzten Jahren eingetretenen Veränderungen aufschlussreich informierte. Allgemeine Zustimmung erhielt auch die Beköstigung durch die Kantine und Unterbringung an der HPA. Auf der sonnenbeschienen Treppe zum Speisesaal stellten sich die Teilnehmer dem Fotografen für das Gruppenfoto.

Heribert von Nieding hatte als Wiesbadener Stammbeamter der HPS die organisatorischen Vorbereitungen übernommen und das Programm für Sonntag, den 19. Oktober organisiert. Begeistern waren die Jubilare und ihre Begleiterinnen von den erklärten Sehenswürdigkeiten Wiesbadens während der Fahrt mit der Stadtbahn „Thermine". Nicht minder interessiert hörte man den fundierten Erklärungen des Kantors der Marktkirche; dem höchsten Gebäude Wiesbadens zu. Im Ratskeller der Stadt beschloss das gemeinsame Mittagessen das Jubiläumstreffen. Optimisten würden sich im naturbedingt reduzierten Kreis gerne auch in fünf und zehn Jahren wieder treffen.

Was die treuen Mitglieder der GdP, anwesend waren

Lothar Grimm – Langenselbold
Gerd Kastl – Wiesbaden
Rudolf Köster – Ffm
Walter Schill – Herborn
Wolfgang Strauß – Ffm
Heribert von Nieding – Wiesbaden

besonders freute, war ein persönliches Anerkennungsschreiben des Landesvorstandsmitglieds Peter Wittig und eine Mehrzweck-Umhängetasche, die u.a. mit Informationsschriften, Schreibutensilien und einem Automatik-Taschenschirm gefüllt war. ■

GdP/GK

GRUSSWORT ZUM DAMALIGEN 25. JUBILÄUM

„Am 14. Oktober 1954 sind Sie als Polizeiwachtmeister in den Dienst des Landes Hessen eingetreten. Heute, 25 Jahre danach, treffen Sie sich mit den Kollegen, die damals mit Ihnen den neuen Berufsweg beschritten, und den Ausbildern, die maßgeblich daran beteiligt waren, Ihnen die Grundlagen des Polizeiberufes zu vermitteln.

Die Hessische Bereitschaftspolizei, in der Sie Ihre berufliche Laufbahn starteten, war damals gerade drei Jahre alt. Sie haben alle noch die schwierigen Anfangsjahre der Polizei miterlebt, Sie sind Angehörige einer Generation, die mit großem persönlichen und materiellen Opfern zum beispiellosen Aufbau von Staat und Gesellschaft in unserem Lande beigetragen haben Sie gehören zur ersten Nachkriegsgeneration von Polizeibeamten, die, unbelastet von den Schatten der Vergangenheit, heute das Gesicht einer der Demokratie verpflichteten Polizei prägen. Sie sind in der Verantwortung, die die Polizei für die innere Sicherheit in unserem Lande trägt, hineingewachsen. Jubiläen sind der berechtigte Anlaß, mit Freude und Genugtuung auf ein Vierteljahrhundert geleistete Arbeit zurückzublicken. Dazu haben Sie allen Anlaß. Ich freue mich besonders darüber, daß Sie es nicht allein bei dem von der offiziellen Jubiläumsregelung vorgesehenen Rahmen bewenden lassen, Ihr Treffen am Ort des gemeinsamen Berufsbeginns wird sicherlich viele Erinnerungen wecken: Der in der Ausbildung vergossene Schweiß verbindet. Mit meinen herzlichsten Glückwünschen zu Ihrem 25-jährigen Dienstjubiläum und dem Dank für die in dieser Zeit geleistete Arbeit wünsche ich Ihnen auch für die Zukunft bei guter Gesundheit Glück und Erfolg und Ihrem Jubiläumstreffen einen fröhlichen Verlauf".

Ekkehard Gries
Hessischer Innenminster a.D.

SENIORENSEMINAR IN TANN/RHÖN

EIN SCHNELL AUSGEBUCHTES UND BELIEBTES GDP-SEMINAR

Der Landesseniorenvorstand der GdP Hessen hatte zu einem 2-tägigen Seminar am 04. und 05. November 2014 nach Tann in das Hotel Krone eingeladen.

Wieder dabei waren teilweise auch die Partner oder Begleitungen der Mitglieder. Der Zuspruch war überwältigend, so dass schon nach kurzer Zeit das Seminar ausgebucht war. Der Landesvorstand reagierte umgehend und genehmigte ein zweites Seminar für das Frühjahr 2015.

Dieses wird am 24./25. März 2015 stattfinden. So konnte unser Landesseniorenvorsitzender Harald Dobrindt die 51 Seniorinnen und Senioren aus dem ganzen Hessenlande begrüßen.

Die Themen: Erben und Vererben; Gesunde Ernährung, Bewegung und Vorsorge, sowie die Patientenverfügung, Betreuungsverfügung und Vorsorgeverfügung füllten den ersten Tag.

Zwischendurch informierte Peter Wittig die Seniorinnen und Senioren über die GdP im Internet und die Homepage der GdP, und dem sicheren Auftreten in der Welt des Internet.

Nach dem Abendessen gab es noch interessante Filmvorführungen: Einmal der „Werbefilm Junge Gruppe" und „Als die Polizei noch mit dem Käfer kam".

Anschließend fand man sich zu gemütlichen Gesprächen noch bis Mitternacht zusammen.

Der zweite Tag begann mit dem Tagesordnungspunkt: „Senioren als Opfer von Straftaten."

Hier referierte PHK Auth vom Polizeipräsidium Fulda.

Er unterrichtete die Teilnehmer über die Gefahren vom Trickdiebstahl bis hin zum Enkeltrick. Untermalt und sehr gut dargestellt wurde dies im Bild und Ton.

Anschließend brachte Charly Braun mit seiner Theatergruppe aus Darmstadt dieses Thema nochmals in fröhlichen und unterhaltsamen Aufführungen in den Saal. Zum Abschluss kam unser Landesvorsitzender Andreas Grün in die Runde. Er berichtete über aktuelle gewerkschaftliche Themen, die uns Senioren, unsere aktiven Kollegen und schließlich alle Landesbedienstete in ganz besonderer Form betreffen werden. Die Landesregierung will 20 Millionen Euro bei der Beihilfe einsparen.

Dies soll auf die Beamtinnen und Beamte abgewälzt werden. Die Beihilfe soll gekürzt werden. Die Einkommen sollen im nächsten Jahr eine Nullrunde erfahren und die Folgejahre sollen die Einkommen um lediglich ein Prozent erhöht werden.

Darüber hinaus sollen trotz der angespannten Lage und Überlastung im täglichen Polizeidienst noch 147 Stellen bei der Polizei gestrichen werden. Der Unmut ist so groß wie nie zuvor!

Die Gewerkschaft der Polizei Hessen wird in den kommenden Wochen Protestaktionen starten. Hier sind auch wir, die Senioren, aufgerufen sich aktiv mit zu beteiligen. ■

Dieter Kilian

ERWEITERUNG DES SEMINARANGEBOTES

Auf die Ausschreibung des obigen Seniorenseminars für November 2014 hatten sich rund 100 Bewerberinnen und Bewerber gemeldet. Man plante sofort ein zweites Seminar für März 2015. Die Kolleginnen und Kollegen mussten auf zwei Termine aufteilt werden. Diese beiden Seminare waren damit auch schon ausgebucht.

Bisher organisierte der Landesseniorenvorstand alle zwei Jahre ein Seminar für Senioren und alle zwei Jahre ein Seminar „Vorbereitung auf den Ruhestand". Auf Anregung des Seniorenvorstandes fasste der Landesvorstand im Oktober einen Beschluss.

Es werden zukünftig die beiden Seminare jährlich angeboten. Für Herbst 2015 erfolgt im Sommer die Ausschreibung eines Seminars für Kolleginnen und Kollegen kurz vor oder nach dem Ruhestand.

Für Frühjahr 2016 sind dann wieder die Senioren am Zuge. Da nun jährlich ein Vorbereitungsseminar angeboten wird, können sich dann auch nur Ruheständler für das Seniorenseminar bewerben.

Es werden jeweils zweitägige Veranstaltungen mit der Möglichkeit einer Übernachtung angeboten. Bei diesen Seminaren können auch die Partner teil nehmen. ■

Der Seniorenvorstand

WIR RUFEN AUF ZUR DEMONSTRATION IN WIESBADEN

WIR DEMONSTRIEREN

gegen
Kürzungen in der Beihilfe
Lohndiktat in den kommenden Jahren
Stellenabbau bei der Polizei

Wann: Montag, 15. Dezember 2014; gegen 10:00 Uhr

Wo: Wiesbaden, Innenstadt

Wer: Alle Kolleginnen und Kollegen (auch Nichtmitglieder)

Die genauen Informationen werden wir bekannt geben, nachdem die Genehmigung zur Veranstaltung vorliegt.

Solidarität und Stärke ist nun gefragt, denn es trifft uns ALLE!

Macht Werbung für diesen Protest, es ist wichtiger denn je.

Den Termin bitte in euren Planungen vormerken!

Eure Bezirksgruppe Westhessen

RECHT UND GERECHTIGKEIT – AUS DEN GERICHTEN

FREISRUCH FÜR DIE POLIZEIBEAMTEN

Es war eine alltägliche polizeiliche Begebenheit, die sich am 17. November 2012, gegen 10 Uhr, in Oberursel/Oberstedten ereignete. Die Polizeistreife - eine Oberkommissarin und ein Oberkommissar - begegnete mit ihrem Einsatzfahrzeug einem anderen Pkw, der mit zwei männlichen Personen besetzt war. Als die Polizeistreife dabei feststellte, dass der Beifahrer nicht angeschnallt war, folgte die übliche Kontrolle. Wie sich dabei herausstellte, saß am Steuer ein damals 76 Jahre alter Arzt im Ruhestand und daneben dessen 31-jähriger Sohn, ein praktizierender Rechtsanwalt.
Der Rechtsvertreter sah seinen Fehler, gegen die Anschnallpflicht verstoßen zu haben, sofort ein und akzeptierte die gemäß Strafkatalog ausgesprochene Geldbuße von 30 Euro. Damit hätte die Sache erledigt sein können, war sie aber nicht. Denn die Streifenbesatzung wollte noch die übliche Personalüberprüfung vornehmen, was nun Probleme auslöste, da der Anwalt keine Personalpapiere mitführte. Zu allem Übel hatte auch der am Steuer sitzender Dr. med. i. R. keinen Führerschein dabei. Das machte laut Bußgeldkatalog 10 Euro für den 76-Jährigen. Nun gab es schon die ersten Problemen mit dem Senior. Der wollte zuerst eine Quittung haben und danach die 10 Euro zahlen. Dass dann auch noch eine Computer-Abfrage zwecks Personalien- und Führerscheinüberprüfung erfolgen sollte, war für den offenbar ungeduldigen Kfz.-Lenker „des Guten" zu viel. Ihm missfiel der uneingeplante Polizei-Stopp, da sein mitfahrender Sohn einen Friseurtermin hatte, der nun zu kippen drohte.

FAHRZEUGFÜHRER WAR UNGEDULDIG

Während der Sohn die Contenance behielt, wurde der Vater über die Zeitverzögerung verärgert. Zuerst legte er sich mit dem Oberkommissar an. Dabei hielt der etwas schwerhörige Mann dem Beamten vor, dass er zu leise spreche.
Anschließend waren die polizeilichen Worte zu laut. "Das müssen wir noch ein bisschen üben", sagte er zu diesem. Das sei halt sein eigenwilliger Humor, den er manchmal zeige, sagte er nun vor dem Bad Homburger Richter, denn dort war der Fall jetzt gelandet, nachdem es damals noch mehr „Humor" und auch polizeiliche Aktivitäten gegeben hatte. Denn jetzt mussten sich die beiden Polizeibediensteten wegen „Nötigung" und „Körperverletzung im Amt" verantworten. Ein mit hoher Strafe bedrohtes Delikt, dem im Falle einer Verurteilung auch schmerzliche disziplinarische Folgen gedroht hätten.

Nachdem der 76-Jährige damals den Beamten über die richtige Lautstärke belehrt hatte, wandet er sich dessen Kollegin zu, die über Funk die Personal- und Führerscheinabfragen durchführte.
Er habe die Wagentür aufgerissen und vorwurfsvoll gefragt, wie lange das ganze noch dauere. Die Beamtin zog die Tür wieder zu, damit der zu Überprüfende nicht die Funkgespräche mithören sollte. Aber das wiederum akzeptierte nach Aussagen der Oberkommissarin der 76-Jährige nicht. Er habe die Tür wieder aufgerissen und sich so hingestellt, dass sie nicht geschlossen werden konnte.
Als die Beamtin den Mann laut ihrer Darstellung zurückschob, war der Senior ins Straucheln gekommen. „Aus Respekt vor seinem Alter wollte ich keine Konfrontation mit dem Mann", trug die Beamtin in der Verhandlung vor. Aber zu dieser nicht gewollten Auseinandersetzung kam es dann doch noch. Die Beamten hätten wohl eine Übung oder Dienst nach Vorschrift dokumentieren wollen, sagte der jetzt 78-Jährige hierzu. „Ein weiteres Einschreiten der Beamten gab es nur, weil Sie keine Ruhe gaben", lautete der Vorwurf des Oberstaatsanwaltes an den älteren Herren.

DER FAHRZEUG-LENKER MUSSTE MIT ZUR DIENSTSTELLE

Die Sache hatte sich dann so hoch geschaukelt, dass dem Senior Handschellen angelegt wurden und er mit zur Wache musste. Doch hiergegen wehrte sich der Mann, in dem er sich am Dach des Polizeiwagens festhielt. Ein ähnliches Problem gab es danach auf der Polizeistation. Dort wollte der Mann nach Angaben der Polizei nicht aussteigen.
Er habe sich so erniedrigt gefühlt und geschämt über die Art, wie man mit ihm umgegangen sei, war die Einlassung des 78-Jährigen im Gericht. Da der Mann im Zuge der Fesselung Hautabschürfungen an den Handgelenken davongetragen hatte, folgte später eine Anzeige gegen die Beamten wegen Körperverletzung im Amt sowie wegen Nötigung durch das „Wegschubsen" von der Autotür.
Diese Anzeige war aber erst drei Monate nach der gegen ihn erstellten Anzeige wegen Widerstandes gegen die Polizeibeamte erfolgt. Während das Strafverfahren gegen den nun 78-Jährigen später eingestellt wurde, wurde der Strafvorwurf auf Intervention der Anklagebehörde gegen die Beamten aufrecht erhalten.

FREISPRUCH IM GERICHT

Doch zum Abschluss der mehrstündigen Verhandlung kam der anklagende Oberstaatsanwalt Kurt Hahn in seinem ausführlichen Plädoyer zu der Überzeugung, dass den Oberkommissaren kein strafbares Verhalten anzulasten sei. Die Beamtin habe beim Zurückstoßen des Mannes nicht unverhältnismäßig gehandelt, so der Ankläger. Der Autofahrer habe nicht das Recht für sich in Anspruch nehmen können, die Wagentür gegen den Willen der Beamtin zu öffnen und offen zu halten.
„Das ist ein Freispruch erster Klasse", so der Anklagevertreter. Auch die Verletzungen am Handgelenk habe der 78-Jährige durch sein Verhalten selbst verschuldet. Das komme öfters vor, dass eine Fesselung bei entsprechender Gegenwehr zu Hautabschürfungen führe.

Noch deutlicher war die Einlassung der Anwältin, die für die angeklagte Oberkommissarin den Part übernommen hatte. Für sie war es eine überflüssige Anklage gegen die Beamten, die man zu Unrecht über einen monatelangen Zeitraum einer solchen Anklagebelastung ausgesetzt habe, warf sie der Anklagebehörde vor.

Richter Jürgen Feuerherdt schloss sich den Argumenten des Oberstaatsanwaltes an und sprach beide Angeklagte frei. ■

Heinz Habermehl

SCHLUSSPUNKT

Fragen über Fragen

Darf man in einem Schaltjahr

auch Automatik fahren?

Süße Idee:
Kollegen haben ihren Sachen im Bürokühlschrank Namen gegeben!
Gerade esse ich einen Joghurt der *„Sabine"* heißt!

Bitte lächeln!

"I laugh me a branch"

Ich lach mir 'nen Ast!

English for insiders

„Jeder schöne Augenblick ist eine Perle, die wir auf die Kette unseres Lebens fädeln. Und jeder glitzernde Glücksmoment, den wir genießen, macht unsere Kette ein kleines bisschen kostbarer.

Jochen Mariss

Wahre Worte...

Eierlikör mit Vanille

5 Eigelb mit 125g Puderzucker ca. 10 Minuten mit dem Schneebesen des Handrührgerätes (höchste Stufe) cremig rühren.

200g Schlagsahne zufügen und alles nochmal ca. 6 Minuten schlagen.

Nun die eine Vanilleschote längs aufschneiden und das Vanillemark (wer es einfacher haben möchte, einfach ein *Päckchen Vanillearoma* nehmen), sowie 100ml weißen Rum zufügen und nochmals ca. 4 Minuten aufschlagen.

Den Eierlikör abfüllen und kühl aufbewahren. Vor dem Servieren den Likör kräftig schütteln.

Super auch zum Verschenken!

Mmmmmhhhhh...